

Amputation der Gebärmutter bei einem Mutterschweine, von Dickens

Autor(en): **Dürler, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **22 (1856-1861)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Amputation der Gebärmutter bei einem Mutterschweine, von Dickens.

(Aus the veterinarian übersetzt von A. Dürler.)

Einige wenige Fälle der Gebärmutteramputation bei Kühen sind bekannt: Mein Bericht über diese Operation bezieht sich auf den Fall bei einem Mutterschweine.

Im Anfang März 1853, als ich zu einigen Pferden bei Lord St. John's gerufen ward, wurde ich eingeladen ein Mutterschwein zu besichtigen. Tags vorher hatte dasselbe 12 hübsche Ferkel geboren, wovon 11 am Leben waren. Es zeigte sich jetzt eine Gebärmutter-Umstülpung und Verfall. Letzterer wurde zweimal erfolglos reponirt, geheftet, und hatte nun ein häßliches Aussehen, da der Brand nahe war. Die Schamlippen, das Mittelfleisch und der Hinterleib hatten ihre gesunde Farbe verloren; die Milchsekretion, die zuerst bedeutend war, hatte nun ganz aufgehört, und die kleine Familie suchte ihre natürliche Nahrung vergebens. Ich entschloß mich um den Muttermund 2 starke Ligaturen anzubringen, und dann schnitt ich das Organ weg, indem ich dieses für das einzige Mittel hielt das Thier vielleicht noch zu retten. Die nebenliegenden Theile wurden dann mit Leinöl bedeckt, da dieses das einzige Schleimmittel war, welches sogleich erhalten werden konnte. Ich befahl, daß die Patientin gut mit Milch versehen, die Jungen gehörig mit Stroh bedeckt werden, um theilweise das irangelnde

Futter durch Wärme zu ersetzen; denn: stürbe die Mutter so würden die Jungen folgen. Des nächsten Tages war ich erstaunt zu sehen, daß die Kräfte des Patienten bedeutend zugenommen hatten. Die Sau nahm etwas Milch und Erbsenschleim. Das Aussehen war besser und die Zitzen gaben etwas Milch. Von nun an vermehrte sich die Milchsekretion täglich. Die Patientin wurde eine ausgezeichnete Mutter. Sobald die Jungen selbstständig geworden, ward sie gemästet, und wurde ein fettes großes Schlachtschwein.

P a t h o l o g i e.

Abszeß im Uterus einer jungen Kuh.

(Aus the veterinarian von A. Dürler.)

Ein Viehhändler verlangte von Thierarzt Dickens schleunige Hülfe für eine junge Kuh von der Kurzhornrasse, die kürzlich gekauft worden, und nun seit einigen Tagen unwohl war.

Symptome: Das Thier lag, und konnte nur mit Mühe zum Aufstehen gebracht werden. Die Oberfläche des Körpers war kalt; ebenso Füße, Ohren und Nase, der Puls war beinahe unfühlbar. Das Thier war sehr leidend, und stöhnte heftig. Der Hinterleib war stark aufgetrieben. Man vermuthete, es werde Verwerfen eines abgestorbenen Foetus stattfinden. Um die gesunkenen Kräfte zu heben, gab Dickens Bier